

Pflanzenporträt Fichte

Im letzten Jahr wurde die Fichte zum Baum des Jahres 2017 gewählt. Sie ist einer unserer bekanntesten Nadelbäume und prägt ganze Landschaften wie z.B. den Schwarzwald. Obwohl sie in ganz Europa weit verbreitet ist, sind doch nicht alle Standorte ihr natürlicher Lebensraum. Die Fichte liebt kühle Temperaturen und niederschlagsreiches Klima. Sie kommt in Deutschland daher in den Höhenlagen der Mittelgebirge und in den Alpen vor. Sie bildet eine flache Wurzel aus. An ihren natürlichen Standorten ist das von Vorteil, da sie in Berglagen mit wenig Humus und steinigem Untergrund mit ihren verzweigten Greifwurzeln Felsblöcke umklammern kann und somit sehr standfest ist. Wird sie auf „normalem“ Untergrund angebaut, ist sie oft sehr windanfällig, was sich nach schweren Stürmen in Monokulturen leider sehr deutlich zeigt. Viele Fichtenwälder wurden nämlich für forstwirtschaftliche Zwecke angelegt. Sie wächst schnell und liefert Holz für den Bau, die Papierindustrie oder den Möbelbau. Aber auch Musikinstrumente wie Geigen oder Alphörner werden aus Fichtenholz gemacht. Allerdings bringen die Monokulturen auch Gefahren mit sich, da sich z.B. Schädlinge wie der Borkenkäfer rasant ausbreiten und ganze Wälder vernichten können.

Auf geeigneten Standorten kann eine Fichte bis zu 60 m hoch und 600 Jahre alt werden. Die Fichte (*Picea abies*) gehört zur Familie der Kieferngewächse. Manchmal wird sie auch als Rottanne bezeichnet. Der Name rührt daher, dass sie aussieht wie ein „Tannenbaum“ aber im Gegensatz zur Tanne eine rotbraune Rinde aufweist. Sie ist ein immergrüner Nadelbaum. Die Nadeln sind dunkelgrün, vierkantig, hart und spitz. Sie sitzen auf kleinen verholzten Stielen und stehen allseitig vom Zweig ab. Anfang Mai blühen die Fichten. In der Regel findet alle drei bis vier Jahre eine sehr starke Blüte statt. Besonders gut war dies im



Foto: Blende 8

■ Apotheker Dr. Lutz Engelmann

vergangenen Frühjahr zu beobachten. Dann erscheinen die kleinen gelben männlichen Blüten, die Unmengen von gelbem Blütenstaub verbreiten. Die weiblichen Blüten sind rot und sehen aus wie kleine Fichtenzapfen. Aus ihnen entwickeln sich dann die hängenden Zapfen, die unter jeder ihrer enganliegenden Schuppen eine geflügelte Frucht tragen. Fichten sind einhäusig, d.h. männliche und weibliche Blüten kommen auf einem Baum vor.

Aus frischen Fichtennadeln und jungen Trieben wird das Fichtennadelöl, ein ätherisches Öl, gewonnen. Es kommt in Badezusätzen wie Erkältungsbädern vor und wird auch zur Inhalation benutzt. Fichtennadelöl fördert die Durchblutung, es wirkt schleimlösend und antibakteriell. Daher kommt es bei entzündlichen Erkrankungen der Atemwege zum Einsatz, z.B. in Erkältungscremes, die auf Brust und Rücken aufgetragen werden oder sie werden mit heißem Wasser zur Inhalation verwendet.

Fichtennadelöl ist auch ein Bestandteil von Franzbranntwein, der als erfrischende und durchblutungsfördernde Einreibung nach dem Sport sehr beliebt ist.

Ihr Apotheker

Dr. Lutz Engelmann